

Reuter, Fritz: 54. Ümstän'n verännern de Sak (1842)

1 Vör ungefähr so'n twintig Sommern,
2 Dunn brus't en Stormwind dörch dat Land
3 Un ret in Mecklenborg un Pommern,
4 Wat fast nich stunn, ut Rand un Band.
5 De Eiken knickten un de Bäuken;
6 Doch was't, as ded Musch Püsterich
7 Vör allen sick dat wacklig Tüg
8 Von olle Schüns un Schapstall säuken.
9 De smet hei richtig üm, un wenn s'
10 Schön stüt't ok wir'n. Ok in Stridens'
11 Smet hei den ollen Schapstall dal,
12 Un all de armen Schap taumal,
13 De müßten d'rin begraben warden –
14 För Heidemann en groten Schaden!
15 Blot de oll Scheper hadd sick reddt.
16 Na, as dat Wedder sick hadd set't,
17 Seggt Heidemann tau sinen Scheper:
18 »heww ick di dat nich ümmer seggt,
19 Wenn sick dat tau en Stormwind leggt,
20 Süllst du de Schap mi rute driwen,
21 Dat oll Gebüd', dat fei uns üm?«
22 »je, Herr, ick dacht, dat würd nich slim;
23 Ick dacht, t' oll Ding würd stahn woll bliwen.«
24 »du büst doch sülwen rute lopen?«
25 »je, Herr, ick dacht, dat schöt tauhopen.«

(Textopus: 54. Ümstän'n verännern de Sak. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52404>)